

# Der verschwundene Wallnerteich in Velden am Wörthersee

Mag. Andreas Kleewein

Im Zentrum Veldens, wo heute eine Wiese und Parkplätze sind, hat sich einst ein Teich befunden, an dem sich auch das gesellschaftliche Leben der Veldener Bürger im Winter abgespielt hat. Heute lässt nichts mehr einen Teich und die dazugehörige Sumpflandschaft an dieser Stelle erkennen.

In der Indikationsskizze des Franziszeischen Katasters<sup>1</sup> ist das Gelände unter der Nummer 477 zu finden und war im Besitz von Mathias Filli vulgo Groll aus Göriach. In der Schönausfertigung des Franziszeischen Katasters<sup>2</sup> steht die Parzelle jedoch unter der Nummer 377. Die letztgenannte Parzellenummer war die Ursprüngliche, doch kam es durch eine Änderung zu der auch noch heute gültigen Nummer 477. Auf beiden Karten lässt sich jedoch kein eingezeichnetes Gewässer finden. Die ursprüngliche Nutzungsweise wurde als Wiese<sup>3</sup> vermerkt. In einer Militärkarte<sup>4</sup> wurde das sehr kleine Gewässer, östlich neben der Villa Gisela, aber schon als sumpfige Fläche eingezeichnet.

In weiterer Folge kam es zum Besitzerwechsel des Geländes. Johann Wallner, Weinhändler und Mitbegründer des Männergesangsvereins Velden am Wörthersee, kaufte die Villa Gisela, welche südlich an den Teich angrenzte, von Frau Mizzi Liendl, die vermutlich die letzte Besitzerin des Teiches war, ab. Johann Wallner selbst war jedoch nie im Besitz des Gewässers. Ab dem Kauf der Villa durch Wallner, kam der Teich durch die Veldener Bevölkerung zum Namen „Wallnerteich“ oder auch „Wällner Läckn“.

Im Winter diente der zugefrorene Teich der Bevölkerung zum Eislaufen und Eisstockschießen. Im Sommer hingegen wurde das Gewässer nicht zum Schwimmen genutzt. Die tiefste Stelle betrug nur zwei Meter.<sup>5</sup> Gespeist wurde der Wallnerteich von dem aus Norden kommenden Bach, der aus Göriach seinen Lauf durch einen Graben nordöstlich des

Bahnhofes Velden in Richtung Klagenfurterstraße nimmt. Der Abfluss des Teiches führte das Wasser weiter in den Wörthersee. Heute ist dieser Bach stark verbaut, ebenfalls ein Schönheitsfehler vergangener Tage. Das Gelände um den Teich war sumpfig und mit Erlen und Schilf bewachsen. Fische konnten aufgrund der Sauerstoffarmut nicht im Gewässer überleben, doch diente der Teich Fröschen und Kröten als Laichplatz. Ungefähr in den 1950er Jahren wurde der Wallnerteich mit seiner sumpfigen Umgebung mit Schutt und Müll aufgeschüttet, um Fläche für Parkplätze und eine Wiese zu gewinnen.

Die Bedeutung dieses verschwundenen Gewässers kann man auch in einem Artikel<sup>6</sup> aus dem Jahre 1983 lesen, in dem sich der bekannte Veldener Dichter und Lyriker Prof. Helmut Scharf an die winterlichen Aktivitäten auf den Veldener Gewässern erinnert und neben den großen Teichen und Seen speziell den Wallnerteich anführt: „Wenn der See [Wörthersee] kein festes Eis bot, waren die umliegenden kleineren Seen und

Teiche von Eisläufern und Eisschützen bevölkert: der Forstsee, der große und kleine Jeserzersee, der Bäcker- und Wallnerteich, vor allem der letztgenannte, der sich am Osteingang des Ortes zwischen der Klagenfurter Straße und der Gaststätte Müller (heute Zweimüller) erstreckte und den Sommer über zu einem unansehnlichen Sumpf wurde“.

Leider werden auch heute noch Gewässer aufgeschüttet oder ausgetrocknet, um Platz für Wohnhäuser oder Parkplätze zu schaffen. Man sollte aber nicht außer Acht lassen, dass diese Feuchtbiotope vielen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten und somit erhalten werden sollten. Amphibien, die weltweit in Gefahr sind auszusterben, sind bezüglich des Abblühens an Gewässern gebunden. Somit ist sogar das Verschwinden von Kleinstgewässern für Frösche, Kröten, Unken, Molche und Salamander bestandsgefährdend. Schönheit liegt jedoch im Auge des Betrachters und somit lässt sich nicht jeder von der Schönheit eines „verwilderten“ Gewässers überzeugen.



Abb. 1: Die Eisschützen am „Wallnerteich“ auf einer Fotografie aus dem Jahre 1925. Die Häuser im Hintergrund sind von rechts nach links: die Bäckerei Langhans (später Marinell), Villa Schuppe und Villa Lida. Die zu eruiierenden Personen auf dem Foto sind Vinzenz Pippan (siebte Person v. l.), Dir. Karl Seyerl (achte Person v. l.) und Heinz Lunacek (elfte Person v. l.). (Foto: Archiv Kleewein)

#### Verwendete Literatur und Kartenwerke:

- 1 Kärntner Landesarchiv, Franziszeischer Kataster, Indikationsskizze 75318, KG Velden am Wörthersee V 245.
- 2 Archiv der Marktgemeinde Velden am Wörthersee, Kopie der Schönausfertigung des Franziszeischen Katasters der KG Velden am Wörthersee.
- 3 Kärntner Landesarchiv, Franziszeischer Kataster, Grundparzellen-Protokoll der KG Velden am Wörthersee.
- 4 Archiv Prof. Johann Viertler, Militärkarte, Zone 19 Col.X. Villach und Klagenfurt, 1:75.000; aus dem Jahre 1881 mit Nachträgen im Jahre 1903.
- 5 Raunig, Johann: mündliche Mitteilung.
- 6 Scharf, Helmut: Velden wie es einmal war. In: Forstner, Alois: 100 Jahre MGV Velden am Wörthersee. Festschrift 1983, Kärntner Universitätsdruckerei, Klagenfurt.

Anschrift des Verfassers:  
Mag. Andreas Kleewein  
Erlenweg 12  
A-9220 Velden  
Tel.: 0650 9513051  
E-mail: andreas.kleewein@gmx.net



*Abb. 2: Ein Teil des Geländes, auf dem sich der Wallnerteich befunden hat, in seiner heutigen Landschaftsform. Bis auf wenige Erlen und Weiden lässt nichts mehr eine Feuchtlandschaft vermuten. Das Gebäude rechts im Vordergrund ist die ehemalige Bäckerei Langhans, die auch auf der Fotografie von 1925 zu sehen ist. (Foto: A. Kleewein)*